Ohne sie bleibt der Fernseher stumm

Untertitel sind Mangelware, Hörgeschädigte und Gehörlose sind die Zuschauer mit dem größten Informationsdefizit

Ein Fernseher hat im Durschnitt 30 Kanäle. Für Gehörlose bietet sich aber eine Programmvielfalt wie in den 80er Jahren, denn nur fünf Prozent der Sendungen in Deutschland sind mit Untertiteln versehen.

Bei Untertiteln für Gehörlose wird nicht nur die Sprache übersetzt, sie vermitteln auch Atmosphäre und Geräusche für den Zuschauer.
Quelle: photocase.de

300 000 Hörgeschädigte leben in Deutschland, davon sind 51 000 sogar von den GEZ-Gebühren befreit. Diese Menschen sind besonders auf Untertitel und Gebärdensprache im Fernsehen angewiesen, dennoch lehnen viele Kanäle die Untertitelung ab. Oft ist Ignoranz, aber auch einfach Unwissenheit der Grund dafür. Noch 1999 war eine ZDF-Fernsehredaktion der Ansicht, dass Gehörlose problemlos auch beim Fernsehen Lippen lesen können. Aber da zwei Drittel der Laute im Rachenraum gebildet werden, können Gehörlose nur ein Drittel ablesen. Überlegt man sich einmal, wie schnell wir sprechen, wäre das schon eine enorme Leistung. „Dazu kommt, dass sich Schauspieler ständig im Film bewegen oder ‚aus dem Off' kommentiert wird. Außerdem passen bei synchronisierten Filmen die Lippenbewegungen gar nicht zum Ton", erklärt Bernd Schneider von der Arbeitsgruppe „Untertitel und Gebärdenspracheinblendung". An einen gemütlichen Fernsehabend wäre also gar nicht zu denken.

Bis jetzt gehen mit Ausnahme von ProSieben und Kabel 1 nur öffentlich-rechtliche Sender auf die hörgeschädigten Zuschauer ein. RTL-Pressesprecher Christian Körner gibt die hohen Kosten als Grund für die Nichtuntertitelung an, doch Schneider wirft ein: „Die Privatsender sagen, dass die Untertitelung eine Aufgabe der öffentlich-rechtlichen Sender sei, weil diese Gebühren von der GEZ erhalten. Meiner Meinung nach ist das auch eine Aufgabe der Privatsender, weil diese Werbeeinnahmen von Produkten erhalten, die auch von Hörgeschädigten gekauft werden". Sieht man sich im deutschen Fernsehen einen Mittwochabend einmal genauer an, sind nur vier Sendungen für Hörgeschädigte ausgelegt. Darunter befinden sich Sportereignisse, Nachrichten und auch Krimis. Shows oder Livesendungen werden hingegen bis jetzt gar nicht untertitelt.

Anders als in Deutschland sind in den Vereinigten Staaten alle Sender verpflichtet, ihr Angebot durch Untertitel Hörgeschädigten und Gehörlosen zugänglich zu machen. Ein Ziel, von dem man hier noch meilenweit entfernt ist. Doch das deutsche Fernsehen hat bis jetzt auch Fortschritte gemacht. So werden Hörgeschädigte langsam in die Auswahl der zu untertitelnden Sendungen mit einbezogen und auch qualitativ hält man sich bei der Untertitelung mehr an das Original. „Vor mehreren Jahren war man noch der Meinung, man müsse Hörgeschädigte aufgrund der oft schlechten Schriftsprachkompetenz auf dem Niveau eines achtjährigen Kindes untertiteln", so Schneider.

Im Bayrischen Rundfunk gibt es außerdem eine Sendung, die sich mit Bildern, Untertiteln und Gebärdensprache der Integration von Hörgeschädigten und Gehörlosen widmet. Bis jetzt ist sie allerdings die einzige im gesamten deutschsprachigen Raum und Schneider fügt noch hinzu: „Die Erfahrung in anderen Ländern zeigt, dass ohne gesetzliche Regelung keine wesentliche Verbesserung zu erwarten ist."

Stefanie Richter